

# Planbare Chirurgie zeigt die besten Resultate

## Chefarzt Dr. Nabil Ghali referierte über Divertikulitis sowie über Dickdarm-Krebserkrankungen

**Wörth.** (sol) Über den Dickdarmkrebs, die häufigste Krebserkrankung in Deutschland, und über die Entzündung der Divertikel (Divertikulitis) referierte am Dienstag im Rahmen des Gesundheitsforums Dr. Nabil Ghali, Chefarzt der Allgemein- und Viszeralchirurgie, in der Wörther Kreisklinik.

Der Referent stellte den wegen der Schutzbestimmungen nur rund 20 Zuhörern zunächst Aufgabenbereiche der Klinik vor. Dazu zählen unter anderem die operative Behandlung von Erkrankungen des Magen-Darmtraktes (Viszeralchirurgie), Operationen bei Erkrankungen der Leber, Bauchspeicheldrüse und Milz, Tumorchirurgie im Bauchraum sowie viele weitere Behandlungsmöglichkeiten. Für die Operationen in den modern ausgestatteten Sälen stehen hoch qualifizierte Teams zur Verfügung. Minimal-invasive Chirurgie, zudem Knopfloch-Chirurgie genannt, wird auch bei Darmoperationen angewandt.

In den westlichen Industrienationen ist die Divertikulose des Colons (Dickdarmausstülpungen) ein zunehmender Befund; die Häufigkeit liegt bei etwa 50 Prozent der über 50-Jährigen. In den letzten 100 Jahren stieg die Anzahl der von Diver-

tikulitis betroffenen Menschen exponentiell an. Dies liegt am Wandel der Ernährungsgewohnheiten. Divertikulitis wird meist durch eine zu ballaststoffarme Ernährung verursacht. Ballaststoffe sind vor allem in Obst, Gemüse und Vollkornprodukten enthalten, jedoch sind sie kaum in industriell gefertigten Weißmehlprodukten, wie zum Beispiel Brot und Brötchen, Pizza oder Pommes frites zu finden.

### *Divertikelträger haben meist keine Beschwerden*

80 Prozent der Divertikelträger bleiben beschwerdefrei. Erst wenn eine Entzündung entsteht, beginnt eine Erkrankung. Divertikulitis sind entzündete Ausstülpungen im Dünn- oder Dickdarm. Diese verursachen beim Betroffenen Bauchschmerzen, Fieber, Verstopfung oder Blähungen. Ärzte unterscheiden dabei zwischen mehreren verschiedenen Stadien. Im ersten Stadium haben die Betroffenen zwar unangenehme Beschwerden, jedoch keine weiteren Schäden in der Darmwand. In diesem Stadium ist eine Behandlung ohne Operation fast immer möglich (fünf Tage Aufenthalt auf der Klinikstation). Im zweiten Stadium bringen die Diver-

tikel weitere Probleme mit sich. Diese sind zum Beispiel Abszesse, und Fisteln. Jetzt ist es ratsam, eine Divertikulitis-Operation zu planen, um Komplikationen zu einem späteren Termin zu vermeiden. Bei einem weiteren Stadium kommt es zu einer eitrigen Perforation (Loch) in der Darmwand. Im Rahmen der Behandlung wird Eiter durch eine Drainage abgeleitet. Bei einer Perforation mit Ausbreitung des Kots ist ein Notfall gegeben, welcher eine

sofortige Operation notwendig macht. Ziel einer Operation ist die Beseitigung der Entzündung mit Entfernung des betroffenen Darmanteils. Dabei soll Darmkontinuität erreicht werden.

In Deutschland ist der Dickdarmkrebs mit rund 70000 Neuerkrankungen pro Jahr die häufigste Krebsart. Jedes Jahr sterben in der Bundesrepublik daran 30000 Personen, was die zweithäufigste Krebstodesursache darstellt. Männer und Frauen sind gleichsam betroffen. Symptome sind Schmerzen im Bauchraum, unregelmäßiger Stuhlgang, Gewichtsabnahme und Darmverschluss. Folgende Schritte der Diagnostik bieten sich an: Anamnese, Laboruntersuchungen, Tumormarker, Ultraschall, Darmspiegelung, Endosonographie bei Mastdarmkrebs, Computertomographie (CT) und Kernspintomographie (wenn eine genaue Abklärung nötig ist). Mit mehreren CT-Aufnahmen wurden zum Beispiel dicke Darmwände mit Engstellen beziehungsweise Tochtergeschwülste in der Leber bildlich dargestellt. Je früher man den Tumor durch eine Operation erwischt, desto größer sind die Heilungschancen. Deshalb ist Vorsorge und Planbarkeit der Operation sehr wichtig.



Chefarzt Dr. Nabil Ghali erläuterte unter anderem die Vorteile der Minimal-invasiven Chirurgie.

Foto: Soller